

Bachelor-Thesis

Effiziente Speicherung virtueller Festplatten mit bestehender OpenSource-Software (Arbeitstitel)

Bastian de Groot

20. Oktober 2010

Prüfer Prof. Dr. Jörg Thomaschewski

Zweitprüfer Dr. Arvid Requate

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
1.1	Zieldefinition	5
1.2	Vorgehen und Kurzzusammenfassung	5
1.2.1	Quellen	5
2	Analyse Copy on Write	7
2.1	Sparse-Dateien	7
2.2	qcow2	7
2.2.1	Vorteile	7
2.2.2	Nachteile	7
2.3	vhd	8
2.3.1	Vorteile	8
2.3.2	Nachteile	8
2.4	dm-snapshots	8
2.4.1	Vorteile	9
2.4.2	Nachteile	9
2.5	LVM-Snapshots	9
2.5.1	Vorteile	9
2.5.2	Nachteile	9
3	Analyse Verteilung von Images	11
4	Synthese	12
4.1	Konzept	12
4.2	Realisierung einer Komplettlösung	12

1 Einleitung

1.1 Zieldefinition

1.2 Vorgehen und Kurzzusammenfassung

1.2.1 Quellen

Diese Arbeit enthält neben den herkömmlichen Quellen auch Mailinglisten- und Forenbeiträge, sowie Blogeinträge. Hierdrauf soll im Folgenden eingegangen werden.

Quellenangaben sind im Bereich der Open Source Software schwer zu machen. Es gibt keine einheitliche Dokumentation der Software. Häufig sind die Informationen nicht an einer zentralen Stelle vereint, sondern liegen verstreut im Internet in Foren, Blogs, Mailinglisten oder auch in Manpages und den Quelltexten. Die Relevanz und die Richtigkeit einer solcher Quellen ist schwer zu bewerten, da Blogs, Mailinglisten und Foren keinen Beschränkungen unterliegen. Das heißt jeder der Willens ist zu einem Thema etwas zu schreiben, kann dies auch tun.

Die oben genannte Verstreuerung birgt, neben der schwierigen Bewertbarkeit der Richtigkeit und Relevanz, ein weiteres Problem. Da sehr viele Autoren zum einem Thema etwas schreiben, werden unterschiedliche Begriffe synonym verwendet oder sind

mehrdeutig.

Alle Quellen werden mit der zu Grunde liegende Erfahrung des Autors dieser Arbeit ausgewählt und überprüft, können aber aus den oben genannten Gründen keine absolute Richtigkeit für sich beanspruchen.

2 Analyse Copy on Write

2.1 Sparse-Dateien

Eine Sparse-Datei ist eine Datei die nicht vom Anfang bis zum Ende beschrieben ist. Sie enthält also Lücken. Um Speicherplatz zu sparen, werden diese Lücken bei Sparse-Dateien nicht auf den Datenträger geschrieben. Eine Sparse-Datei ist kein eigenes Imageformat sondern eine Optimierungsstrategie. [spa]

2.2 qcow2

qcow2 ist ein Imageformat welches im Rahmen des qemu Projekts entwickelt wurde. Es ist der Nachfolger des ebenfalls aus dem qemu Projekt stammenden Formats qcow. [qco] [qem]

2.2.1 Vorteile

- einfache Einrichtung

2.2.2 Nachteile

- ?

2.3 vhd

vhd ist von Conectix und Microsoft entwickelt worden. Die Spezifikation des Imageformats wurde von Microsoft im Zuge des “Microsoft Open Specification Promise” freigegeben. Seit der Freigabe der Spezifikation bieten einige Open Source Virtualisierungstechnologien wie qemu, Xen oder VirtualBox die Möglichkeit dieses Format zu verwenden. [mso] [vhd]

2.3.1 Vorteile

- einfache Einrichtung

2.3.2 Nachteile

- Weiterentwicklung ist fragwürdig

2.4 dm-snapshots

Die dm-snapshots sind eine Funktion des Device Mappers. Device Mapper ist ein Treiber im Linux-Kernel. Er erstellt virtuelle Gerätedateien, die mit bestimmten Features wie zum Beispiel Verschlüsselung ausgestattet sind. Bei dm-snapshots wird eine solche virtuelle Gerätedatei erstellt. Sie wird aus zwei anderen Gerätedateien zusammengesetzt. Die erste Gerätedatei ist der Ausgangspunkt, wenn an daran Änderungen vorgenommen werden, werden sie als Differenz in der zweiten Gerätedatei gespeichert. [dmm] [dmk]

2.4.1 Vorteile

- hohes Entwicklungsstadium
- garantierte Weiterentwicklung

2.4.2 Nachteile

- Aufwendige Einrichtung

2.5 LVM-Snapshots

LVM-Snapshots sind ein Teil des Logical Volume Managers. LVM ist eine Software-Schicht die über den eigentlichen Hardware-Festplatten einzuordnen ist. Es basiert auf Device Mapper. Mit LVM ist es möglich virtuelle Partitionen (logical volumes) anzulegen. Diese können sich über mehrere Festplatten-Partitionen erstrecken und Funktionen wie Copy on Write besitzen. [lvmc] [lvma] [lvmb]

2.5.1 Vorteile

- hohes Entwicklungsstadium
- garantierte Weiterentwicklung

2.5.2 Nachteile

- Aufwendige Einrichtung

- Migration schwierig
- Live-Migration nicht möglich

3 Analyse Verteilung von Images

4 Synthese

4.1 Konzept

4.2 Realisierung einer Komplettlösung

5 Zusammenfassung und Ausblick

Literaturverzeichnis

- [dmk] *Device-mapper snapshot support.* <http://www.kernel.org/doc/Documentation/device-mapper/snapshot.txt>, Abruf: 17.10.2010
- [dmm] *Device mapper.* <http://mbroz.fedorapeople.org/talks/DeviceMapperBasics/dm.pdf>, Abruf: 17.10.2010
- [lvma] *Linux LVM-HOWTO.* <http://www.selflinux.org/selflinux/html/lvm01.html>, Abruf: 18.10.2010
- [lvmb] *LVM2 Resource Page.* <http://sourceware.org/lvm2/>, Abruf: 18.10.2010
- [lvmc] *What is Logical Volume Management?* <http://tldp.org/HOWTO/LVM-HOWTO/whatisvolman.html>, Abruf: 18.10.2010
- [mso] *Microsoft Open Specification Promise.* <https://www.microsoft.com/interop/osp/default.mspx>, Abruf: 18.10.2010
- [qco] *The QCOW2 Image Format.* <http://people.gnome.org/~markmc/qcow-image-format.html>, Abruf: 18.10.2010
- [qem] *QEMU Emulator User Documentation.* http://wiki.qemu.org/download/qemu-doc.html#disk_005fimages, Abruf: 18.10.2010
- [spa] *Sparse files.* <http://www.lrdev.com/lr/unix/sparsefile.html>, Abruf: 18.10.2010

[vhd] *Virtual Hard Disk Image Format Specification*. <http://technet.microsoft.com/en-us/virtualserver/bb676673.aspx>, Abruf: 18.10.2010

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Listings